

# «Verrückte Illusionen sind mein Lebenselixier»

Vom Zauberer Orsani zum Trickdieb-Experten Urs Saner

Urs Saner ist seit seiner Geburt in Grenchen verwurzelt. Er ist aber weit über die Stadt hinaus bekannt. Während 34 Jahren hat er unter dem Namen Orsani Menschen auf der ganzen Welt mit seinen Illusionen magisch in seinen Bann gezogen. 2004 zog er einen Schlussstrich unter seine Karriere. Doch von der Zauberei konnte er sich nie ganz lösen. Trickdieben will er mit seinem Wissen und Prävention das Handwerk erschweren. Auf einen Kaffee mit Urs Saner im Restaurant Baracoa in Grenchen.

TEXT UND FOTO: ISABEL ITEN

## Was bedeutet für Sie Zauberei?

Ich habe für die Zauberei gelebt. Sie ist mein Lebenselixier, vor allem die Grossillusionen – nach der Art David Copperfield. Je verrückter, desto besser. Meine Frau, mit der ich seit 44 Jahren verheiratet bin, war die ganze Zeit meine Bühnenpartnerin. Wir haben uns ideal ergänzt.

## Wann wurden Sie mit dem Zaubervirus infiziert?

Schon in der Primarschule habe ich mit den Kinderzauberkästen geübt. Ich erinnere mich noch genau. Mit acht Jahren besuchten wir die Vorstellung des Circus «Knie». Ein Zauberer war die Attraktion. All seine Tricks waren für mich durchschaubar und ich konnte sie erklären. Nur glaubte mir niemand.

## Wie wird aus einem Zauberlehrling ein Meister?

Ich habe mir alles selber beigebracht und hatte nie einen Lehrer, nur einen «Götti», der mich in den «Magischen Ring» einführte. «Kennen gelernt habe ich Eduardo im Restaurant Baracoa bei einer Veranstaltung, an der ich als Ansager engagiert war. Meine Ansagen habe ich mit kleinen Zaubertricks ergänzt. Ich wollte damit den Event bereichern, denn Eduardo wurde mir als Jongleur vorgestellt. Aber in Wirklichkeit war er Zauberer. Er war mir nicht böse, im Gegenteil.



Urs Saner sorgt selbst mit kleinsten Tricks für grosse Verblüffung.

## Was ist der Magische Ring?

Der Magische Ring (MRS) ist eine Vereinigung von Berufs- und Amateur-Zauberkünstlern. Um diesem beizutreten, braucht es einen Götti. Zudem muss eine Prüfung abgelegt werden und man verpflichtet sich, spezielle Ehrenkodexe einzuhalten. Unter anderem fragt man nie nach den Trickgeheimnissen und Tricktechniken. Das geistige Eigentum soll sowie wie möglich geschützt sein.

## Seit 2004 sind Sie ein Magier «in Pension». Können Sie ohne Zauberei überhaupt leben?

Ich war während 34 Jahren mit meiner Frau als Semiprofi auf der ganzen Welt unterwegs. Wir haben viele Preise gewonnen, 1983 sogar den europäischen Meistertitel. Wir beide haben aber stets 100% in anderen Berufen gearbeitet. Die Freizeit und die Ferien gehörten ganz der Zauberei. Eines Tages beschlossen wir aufzuhören und ha-

ben alles verbrannt. Dafür haben wir uns ein Segelboot gekauft. Ganz lassen kann ich die Zauberei nicht. Ich bleibe Ehrenmitglied im MRS. Zudem arbeite ich heute als Trickdieb-Experte. Es ist mir ein grosses Anliegen, Personen vor Trickdieben zu schützen..

## Trickdiebe sind ein grosses Problem, auch in der Schweiz. Gibt es einen Unterschied in der Fingerfertigkeit zwischen Trickdieben und Zauberern?

Ja, sicher gibt es Unterschiede. Ein Zauberer hält sich klar an den Ehrenkodex. Trickdiebe hingegen sind skrupellos. Sie organisieren sich zudem meist in grösseren Banden, oft stecken ganze Familiencamps dahinter.

## Kennen Sie die Szene?

Ich kenne keinen Trickdieb persönlich. Das will ich auch nicht. Ich weiss aber, wie diese funktionieren. Meine Frau und ich spie-

len seit Jahren Trickdiebstähle nach. Wir wollen den Trickdieben das Handwerk legen. Deshalb engagiere ich mich aktiv als Trickdiebkenner in enger Zusammenarbeit mit der Polizei.

## Wie sehen Ihre Einsätze aus?

Die Polizei hat mich angefragt. Die Grundidee war, die Polizei aufzuklären. Ich habe die Idee weiterverfolgt. Jeder, ob alt oder jung, soll wissen, wie Trickdiebe funktionieren, dass sie nie einzeln, sondern in Gruppen und mit Kindern unterwegs sind. Ich besuche Schulen und Altersheime, halte Vorträge und zeige an und mit praktischen Beispielen, wie man sich schützen kann. In Altersheimen mache ich vor allem auf Enkelbetrüger aufmerksam. Des Weiteren bin ich mit der Polizei an Messen unterwegs. Ich beraube da Personen, wie es auf der Strasse geschehen könnte, und übergebe das Gestohlene jeweils der Polizei. Zusammen klären wir die Personen auf, was passiert ist, und geben Tipps. Schon viele, die behauptet haben, dass sie nicht beklaut werden können, haben wir eines Besseren belehrt.

## Wie erkennt man einen Trickdieb?

Jeder Unbekannte, der näher als einen Meter kommt, könnte ein Trickdieb sein. Wichtig: Bevor sie klauen, lenken sie ab.

## Wie kann man sich schützen?

Geld, Schlüssel und Pass nie am gleichen Ort aufbewahren. Die Wertgegenstände nahe am Körper unter den Kleidern tragen. Egal zu welcher Jahreszeit. Heute gibt es viele praktische Beutel, die nicht auftragen und ihren Zweck bestens erfüllen. Übrigens ist im Beobachter-Verlag vor kurzem das Buch «Tatort Alltag» erschienen. Darin wird unter anderem auch Trickbetrug behandelt.

## Kann ein Trickdieb Sie beklauen?

Ja, ich wurde auch schon beklaut. Einmal sogar im Migros-Restaurant. Ich habe es zuerst nicht bemerkt. Niemand ist vor Trickdieben gefeit.